



ERFASSUNG & BEWERTUNG VON ARTEN DER VS-RL IN BAYERN

Baumpieper

Anthus trivialis

Stand: Januar 2009

Erhebungsumfang Ersterfassung

Die Bestandserfassung findet in vorausgewählten Suchraumkulissen (s.u.) oder - bei großflächig geeigneten Habitaten - auf Stichprobenflächen (Zufallsverteilung, je nach Flächengröße 10% bis 30% der geeigneten Habitate) statt.

Die Ersterfassung erfolgt auf den vorausgewählten Flächen durch eine punktgenaue Revierkartierung (Brutverdacht oder Brutnachweis entsprechend EOAC-Kriterien, siehe S.110 Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands).

Methodik der Populationserfassung

Revierkartierung

Geeignete Habitate (s.u.) werden gezielt aufgesucht und entlang von Waldrändern/ Grenzlilien, oder bei großflächig ausgeprägten Habitaten im Abstand von ca. 150 m systematisch über Forstwege, Rückegassen usw., begangen. Von übersichtlichen Geländepunkten können die auffälligen Singflüge oft bereits aus größerer Entfernung erkannt werden. Die kartierte Fläche mit Begangslinien und Verhörpunkten muss dokumentiert werden.

Die Art wird in drei Durchgängen von Sonnenaufgang bis 4 Std. nach Sonnenaufgang erfasst. Die Begänge sollten zwischen Mitte/ Ende April bis Ende Mai und nicht bei Regen und Wind durchgeführt werden.

Es werden v.a. revieranzeigende Männchen (von Warte oder im Singflug) erfasst. Alle optischen oder akustischen Wahrnehmungen werden punktgenau unter Verwendung standardisierter Symbole in die Tageskarte eingetragen (zur Methodik siehe SÜDBECK et al. 2005).

Zwischen den Kartierungen soll mind. eine Woche liegen.

Zusammenfassende Auswertung der 3 Begänge

→ Ziel der Kartiermethode ist die Ermittlung der Anzahl der Reviere auf der begangenen Fläche.

Wertungsgrenzen und Erfassungszeitraum

Februar			März			April			Mai			Juni			Juli			August		
A	M	E	A	M	E	A	M	E	A	M	E	A	M	E	A	M	E	A	M	E
								1.			2.	3.								

Revierfeststellung (Brutverdacht bzw. -nachweis)

Brutverdacht liegt vor bei:

- zweimaliger Feststellung eines singenden ♂ im Abstand von mind. 1 Woche, wenn eine Beobachtung davon zwischen Mitte Mai und Anfang Juni erfolgt.
- einmaliger Feststellung eines singenden ♂ und weitere Beobachtung einzelner Altvögel im Abstand von mind. 1 Woche, wenn eine Beobachtung davon zwischen Mitte Mai und Anfang Juni erfolgt.
- Altvögel mit Nistmaterial
- warnenden Altvögel

Brutnachweis liegt insbesondere bei verleitenden ♂ oder fütternden oder Junge führenden Altvögeln vor.

Die Siedlungsdichte (Summe der Reviere/Bezugsfläche) ist gleich der Summe der Brutverdachte und Brutnachweise je Bezugsfläche.

Hinweis:

- Nester werden nicht direkt angeflogen, letztes Stück wird zu Fuß zurückgelegt.
- Nester liegen meist am Rande des Reviers (eventl. wichtig für die Abgrenzung benachbarter Reviere)
- Männchen verleiten bei Gefahr vom Nest.
- Neben dem charakteristischen Reviergesang von der Warte aus oder während des auffälligen Singfluges, wird oft vom Boden der sog. Zwitschergesang vorgetragen (ohne zia-zia-Rufe). Dabei können benachbarte ♂ in nur wenigen Metern Entfernung singen.
- ♂ verteidigen manchmal 2 Territorien

Wichtige Habitatstrukturen - Hinweise

Der Baumpieper bewohnt offene und halboffene Landschaften mit ausreichendem Angebot an Sing- und Sitzwarten und flächiger aber nicht zu dichter Krautschicht. (Frühe Sukzessionsstadien von Ruderalflächen/ Heiden/ Mooren, Waldränder, Lichtungen, Jungwuchsflächen und lichte Baumbestände (auch im Gebirge an der Waldgrenze)).

Zur Beurteilung der Habitatqualität sind folgende Parameter bedeutsam:

- Überschirmungsgrad der Baumschicht (Besiedlung ab < 80%; geeigneter wenn < 60%) (Loske 1987)
- Überschirmungsgrad der Strauchschicht (optimal wenn < 30%)
- Deckungsgrad der Krautschicht: Flächen mit < 50% Krautschicht gelten als ungeeignet; flächige Ausprägung der Krautschicht eher positiv, jedoch sollte die Vegetation nicht zu dicht sein (freie Anflugmöglichkeit, Behinderung der Nahrungssuche, Fortbewegung der Jungen)
- Grasbulten als Brutplatz bevorzugt (auch in Heidekraut etc.); gerne in trockenen Böschungen
- Angebot an Singwarten
- Größe des potenziellen Habitats (Größe der Lichtung, Offenland etc.)
- Ø Reviergröße: 1,5 ha/BP; kleinste Reviergrößen bei optimalen Verhältnissen nur 0,2 ha

Bewertung des Erhaltungszustands bei Ersterfassung

Bewertung der Population	A (sehr gut)	B (gut)	C (mittel bis schlecht)
--------------------------	--------------	---------	-------------------------

Siedlungsdichte Kleinflächige potenzielle Habitats bis 50 ha zusammenhängend [BP/10 ha]	≥ 8	≥2 bis < 8	< 2
Siedlungsdichte großflächige potenzielle Habitats über 50 ha zusammenhängend [BP/10 ha]	≥ 4	>1 bis < 4	≤ 1
Bestandestrend*	deutlich zunehmend oder gleich bleibend bei überdurchschnittlichen Dichtewerten > 120 %	gleich bleibend oder gering schwankend 80 – 120 %	deutlich abnehmend < 80 %
*Ausnahmen für Unterschreitung der Schwellenwerte für den Bestandestrend ohne dass der Zustand automatisch als ungünstig bezeichnet wird: Siedlungsdichte im Gebiet ist immer noch überdurchschnittlich und anthropogen bedingte Rückgangsursachen sind behoben oder werden in Kürze behoben.			
Bewertung der Habitatqualität	A (sehr gut)	B (gut)	C (mittel bis schlecht)
Strukturelle Ausstattung/ Größe und Kohärenz			
Strukturelle Ausstattung	Habitatsstrukturen vollständig, in sehr guter Ausprägung und Verteilung vorhanden	Habitatsstrukturen in guter Ausprägung und Verteilung vorhanden	Es besteht ein Defizit an Strukturelementen oder eine ungünstige Verteilung liegt vor
Größe und Kohärenz	Habitats sind großflächig und sehr gut vernetzt vorhanden	Habitatsgröße und Vernetzung sind für die Art günstig	Habitats sind nur kleinflächig oder stark verinselt
Trend			
Trend der potenziell besiedelbaren Fläche	Habitaterweiterung	in etwa gleich bleibend	deutlicher Lebensraumverlust
Bewertung der Beeinträchtigungen	A (gering)	B (mittel)	C (stark)
Anthropogene und natürliche Beeinträchtigungen (Lebensraumveränderung), z.B. Entnahme von Höhlenbäumen, Intensivierung der Grünland-Nutzung, intensive forstliche Nutzung (insbes. Verlust von Alt-, Bruch- und Totholzbeständen, Umbau naturnaher Mischwälder zu Fichtenmonokulturen), usw.	nur in geringem Umfang; es ist keine Beeinträchtigung der Lebensraumqualität und des Brutbestandes erkennbar	vorhanden; langfristig ist jedoch keine erhebliche Beeinträchtigung der Lebensraumqualität und des Brutbestandes erkennbar	erheblich; eine deutliche Beeinträchtigung der Lebensraumqualität und des Brutbestandes ist erkennbar

Sonstige	keine oder sehr geringe	geringe	mittlere bis starke
----------	-------------------------	---------	---------------------

Quellen

- BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. – 2. Aufl., Aula, Wiebelsheim, 3 Bände.
- BEZZEL, E., I. GEIERSBERGER, G. VON LOSSOW & R. PFEIFER, (2005): Brutvögel in Bayern. Verbreitung 1996 bis 1999. – Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 560 S.
- BIOS (2002): Methodische Vorgaben zur Erfassung ausgewählter Brutvogelarten in Niedersachsen. – NLO, Staatliche Vogelschutzwarte, Hannover.
- BOHLEN, M. (2002): Bewertung des Erhaltungszustandes von Brutvogelarten der EU-Vogelschutzrichtlinie. Niedersächsisches Landesamt für Ökologie, 24 S.
- BOHLEN, M. (2002): Bewertung des Erhaltungszustandes von Brutvogelarten der EU-Vogelschutzrichtlinie. - Niedersächsisches Landesamt für Ökologie, 24 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. & K. M. BAUER (1994): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 10/II – Passeriformes. – (Teil1). Aula, Wiebelsheim.
- HÖLZINGER et al. (ab 1981): Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 3.1 Singvögel: Alaudidae (Lerchen) – Sylviidae (Zweigsänger). – Eugen Ulmer, Stuttgart.
- LOSKE, K.-H. (1987): Habitatwahl des Baumpiepers (*Anthus trivialis*). J. Orn. 128: 33-47.
- MÜLLER-KROEHLING, S., C. FRANZ, V. BINNER, J. MÜLLER, P. PECHACEK & V. ZAHNER (2005): Artenhandbuch der für den Wald relevanten Tier- und Pflanzenarten des Anhangs II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und des Anhangs I der Vogelschutz-Richtlinie in Bayern. – 3., aktualisierte Fassung, Juli 2005, LWF, 194 S.
- PÄTZOLD, R. (1990): Der Baumpieper: *Anthus trivialis*. Die Neue Brehm Bücherei Bd. 601 – 1. Aufl. – Wittenberg Lutherstadt: 132 S.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. – Radolfzell, 792 S.